

BUCH: Alte Menschen blicken auf ihre bewegten Leben zurück

Bewegte Leben voller Arbeit und Liebe

In ihrem ersten Buch porträtiert Cornelia Vinzens ältere Menschen, die auf ihr Leben zurückblicken. In Interviews erzählten sie ihr von Veränderungen, von harter Arbeit, von der Liebe und von ihren Gedanken über den Tod.

SUSI ROTHMUND

«Etwas anderes kannten wir nicht» ist der Titel des deutschromanischen Buches, das Cornelia Vinzens ihren Grosseltern gewidmet hat. Vinzens ist im ländlichen Ruschein GR aufgewachsen. Sie ist Innenarchitektin/Szenografin und lebt in Basel. Nach ihrem Studium begann die Autorin, Erinnerungen aus dem Leben ihrer Grosseltern aufzuschreiben – ein Projekt, das sich im Laufe der Jahre zu einer Sammlung von Lebensgeschichten aus ihrem Heimatort Surselva entwickelte.

Nebst dem Aufzeichnen der Interviews und dem Verfassen der Texte porträtierte sie auch die Erzählenden.

Fesselnde Lektüre

Ihre Protagonisten lässt die Autorin so erzählen, wie sie im Alltag reden. Während Stunden und Tagen besuchte sie die Senioren, und diese vertrauten ihr ihre Lebensgeschichten an. Sie erzählten ihr auch von den enormen sozialen Veränderungen und dem technischen Fortschritt des letzten Jahrhunderts.

Mit gutem Gespür und viel Feingefühl gelang es Vinzens, jede einzelne der 17 interviewten Personen sehr authentisch zu porträtieren. Früher war alles anders, vielleicht war es schlechter, vielleicht aber auch besser als heute. Wie dem auch sei, wenn sich die Männer und Frauen erinnern, sind die meisten mit ihrem Leben und ihrem Schicksal zufrieden, und das ist beeindruckend.

Die im Buch gesammelten Erinnerungen können die Leser nachdenklich stimmen und zum Vergleichen inspirieren. Sie lassen auch Raum zum Lachen, und manche sind so bewegend, dass einem die Tränen in die Augen schiessen. Das Buch ist auf alle Fälle eine fesselnde Lek-



Ida Nay-Pfister lebte ein einfaches, aber zufriedenes Leben.



Autorin Cornelia Vinzens bei der Präsentation ihres ersten Buchs «Etwas anderes kannten wir nicht».

türe für alte und junge Menschen.

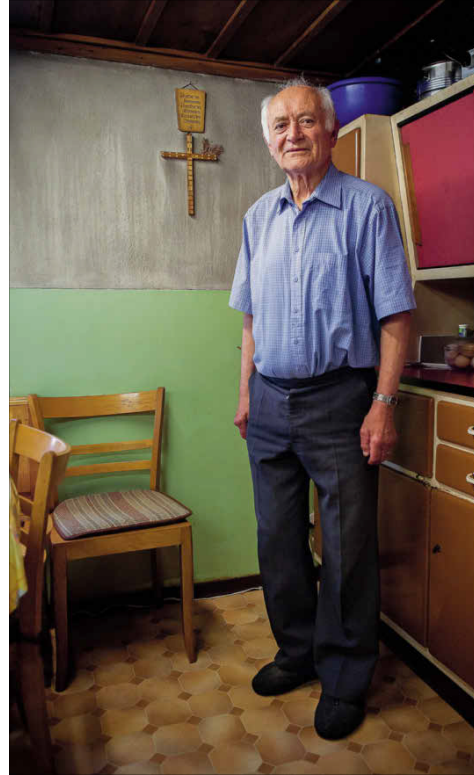
Teufel und Pumfosen

Landwirt Oscar Nay-Vincenz aus Zignau GR wird zum Beispiel so zitiert: «Das war ein anderes Leben damals. Ich habe als Bauer noch die alte Zeit erlebt. Und ich habe gesehen, wie die Entwicklung nach dem Krieg in unserer Region das Leben und die Arbeit verändert hat.» Die Leute seien weg, es sei wie verrückt gebaut worden, und die alten Häuser blieben leer. «Ich weiss nicht, wie es mit unseren Dörfern weitergehen soll.»

Wer das Buch liest, erfährt vieles aus dem Leben dieser Generation. Nay-Vincenz, der 1930 geboren wurde, erzählt zum Beispiel auch, dass sein Va-

ter mit nur 50 Jahren starb. «Er war gut zu uns Kindern und lehrte uns das Arbeiten.» Das sei wichtig gewesen, denn in den Kriegsjahren musste der Vater immer wieder in den Militärdienst, sodass die Buben zu Hause stets nach Kräften anpacken mussten. Als Bub ein Ochsenjunge zu führen und die Hänge zu pflügen, das war nicht ungefährlich und sehr strenge Arbeit. «Ich lernte früh zu mähen, zu käsen, mit 13 Jahren konnte ich schon eine Kuh melken – aber kaum den Milchkesel halten.»

Der noch immer sehr temperamentvolle Bauer erzählt aber auch von Rindern, armseligen Löhnen, der Jeansmode, dem Armenhaus, der Liebe zu seiner Frau Clara und lustige Geschichten. Etwa darüber, wie



Bauer Oscar Nay-Vincenz musste bereits als Kind hart arbeiten und war ein Leben lang Bauer. (Bild: Susi Rothmund/zug)

die Burschen die Frauen im Dorf ärgerten: «Einmal hatte eine Frau hier draussen bei Gravas die Pumfosen, wie man früher die Frauenunterhosen nannte, aufgehängt. Ein Bursche zog dann spasseshalber einem Geissbock eine solche über.» Nay-Vincenz war sein Leben lang Bauer. Lachend sagt er: «Das ist mein Leben und Streben – bis zum Tod. Welchen Beruf ich heute wählen würde? Ich bin als Bauer geboren und habe diesen Teufel immer noch in mir.»

«Ich bin zufrieden»

Eine weitere Protagonistin im Buch ist Ida Nay-Pfister. Die 1926 in Schlans GR geborene Bäuerin lebte ebenfalls in Zignau, denn sie hatte einen Bauer aus diesem Dorf geheiratet. Kurz

vor Erscheinen des Buches ist sie gestorben, zufrieden mit ihrem Leben: «Ich habe es einfach auf mich zukommen lassen. Mich leiten lassen – und es hat mich gut geleitet. Natürlich hat es immer wieder schwere Zeiten gegeben, aber irgendwie kommt man immer durch. Irgendjemand hilft schon. Ich bin zufrieden, wie's gegangen ist.» Die alte Bäuerin war Witwe und dachte viel über das Leben und den Tod nach: «Ich glaube, das Leben ist schon vorbestimmt, wenn man geboren wird – ich habe dieses Gefühl. Ich glaube nicht an Zufälle. Das ist schon alles vorprogrammiert. Aber wie ist es nach dem Tod?», fragt sie sich nachdenklich.

Cornelia Vinzens: «Nus savevan da nuot auter – Etwas anderes kannten wir nicht». So media-Buchverlag, 464 Seiten, 48 Franken.

GESUNDHEITSTIPP

Was tun gegen Erkältungen?



Kaum ist es draussen kälter, fängt auch schon der Hals an zu kratzen, und die Nase läuft. Wenn einem eine Erkältung erwischt hat, helfen alte Hausmittel. Gegen Schnupfen etwa hilft eine aufgeschnittene Zwiebel, die man über Nacht ins Schlafzimmer legt. Sie lässt die Schleimhäute abschwellen und erleichtert das Atmen. Für eine freie Nase hilft es auch, heissen Dampf mit Kamillenblüten zu inhalieren. Dazu Wasser mit Kamillenblüten kochen und sobald das Wasser etwas abgekühlt ist, ein Frotteetuch über den Kopf nehmen, sich über die Pfanne beugen und den Dampf einatmen. Gegen Hustenreiz hilft Lindenblütentee oder ein Kartoffelwickel. Dafür geschwollene Kartoffeln so heiss wie möglich in einem Tuch auf die Brust legen. Sie entziehen dem Körper Giftstoffe, deshalb danach unbedingt wegwerfen. Gegen Halsweh hilft Gurgeln mit Salbeitee. Essigwickel wirken fiebersenkend. Dafür 3 EL Essig mit 1 l kaltem Wasser mischen, 2 Tücher hinein legen, leicht ausdrücken und je eins um die Waden legen. Je ein Frotteetuch darum wickeln und Beine zudecken. *Jul*

WIR GRATULIEREN

Ernst Lanz, Linden BE, kann am 21. November seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute, gute Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im neuen Lebensjahr. *Ul*



Hans Läderach, Sumiswald BE, kann am 23. November seinen 95. Geburtstag feiern. Anno 1950 kam der gelernte Landwirt durch ein Stelleninserat im «Schweizer Bauer» als Karrer nach Unterferrieren. Neben seiner Arbeit mit den Pferden hatte er stets ein offenes Ohr für die Lehrlinge und Lehrtöchter. Den Lebensabend verbringt der rüstige Jubilar in seiner eigenen Wohnung. Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen alles Gute. *uss*

SONNTAGSWORTE

Nie zu spät



Die Zeit kann bekanntlich nicht zurückgedreht werden. Deshalb sind wir manchmal zu spät, weil wir die Gelegenheit zum Handeln verpasst haben. Es kann aber auch sein, dass es zum Handeln nie zu spät ist.

Ich wurde kürzlich zu einer ungewöhnlichen Hochzeit eingeladen. Das Paar ist seit über 15 Jahren zwar gesetzlich verheiratet, den kirchlichen Segen und eine ordentliche Hochzeit liess man aber bleiben. Die Familie umfasst heute vier bezaubernde «Jungbauern» und einen aus dem Kuckucksnest, den das sozial eingestellte Pärchen völlig in der eigenen Familie integriert hat. Ohne den kirchlichen Trauschein fehlte aber angeblich zusehends etwas in ihrer



glücklichen Partnerschaft. So musste ich es wenigstens annehmen, als ich die Einladung zur kirchlichen Trauung bekam.

Ich muss zugeben, dass ich mit gemischten Gefühlen hinging. Heute würde man nach 15 Ehejahren eher den Gang zum Richter erwarten. Weit gefehlt! Es war eine der schönsten Trauungen, die ich miterleben

durfte. Endlich schien mir die gegenseitige Liebesbeziehung aus dem innersten Herzen zu kommen. Passend für die ungewöhnliche Art der etwas verspäteten Hochzeit, war auch die schön vorbereitete Trauung. Das Paar stellte den Leitspruch von Antoine de Saint Exupéry aus dem «Kleinen Prinz» in den Fokus der Handlung: «Man

sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.»

Viele der geladenen Hochzeitsgäste beteuerten beim Apéro im Freien, dass sie noch selten eine so eindrückliche Liebesbeziehung aus tiefstem Herzen erfahren hätten wie bei diesem Paar in den mittleren Reifejahren. Es waren nicht nur die Gäste begeistert, sondern auch die Kinder des Paares und schliesslich sie selber, die den Augenblick sichtlich genossen. Der Pfarrer meinte, dass er so etwas Beglückendes noch nie erlebt habe. Die viel gepriesene Liebe aus der Bibel musste er nicht speziell erwähnen. Bei der Trauung bekam sie den sichtbaren Ausdruck. Welcher Gegensatz zum Geschehen in der Welt mit Wahltrügen und gegenseitigen Beschuldigungen. Robert Kuster, Altdorf UF

FLURFUNK



Fritz Thomet aus Willadingen BE schnitzt seit über 60 Jahren Wappen und landwirtschaftliche Motive. Der 86-jährige alt Landwirt hat nach dem 2. Weltkrieg auf seinem Betrieb Mutterkorn für die Pharmaindustrie produziert. Das war damals ein rentabler Anbau, gab es doch Fr. 28.– pro Kilo. Der rüstige Rentner hat der Öffentlichkeit in vielen Ämtern gedient. Er singt immer noch in zwei Chö-

ren mit: zum einen im Chor der Dragoner-Schwadron 11 und zum andern im Seniorenchor Burgdorf. (Text/Bild: ane)

Senden Sie Ihre Schnappschüsse an: redaktion@schweizerbauer.ch, Betreff: «Lese-foto». Adresse des Absenders nicht vergessen. Jedes publizierte Foto wird belohnt.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper